

# Konzeption

der

Kindertagesstätte



# Inhaltsverzeichnis

- 1. Vorwort**
- 2. Rahmenbedingungen**
  - 2.1 Geschichte
  - 2.2 Träger/ Adresse
  - 2.3 Öffnungszeiten/ Schließzeiten
  - 2.4 Personelle Besetzung
  - 2.5 Aufnahmekriterien
  - 2.6 Gruppenstruktur/Altersmischung/Räumlichkeiten
  - 2.7 Eingewöhnung
  - 2.8 Gesundheitsvorsorge und Medikamentengabe
  - 2.9 Rhythmen des Jahres – der Woche – des Tages
- 3. Auftrag der pädagogischen Arbeit**
  - 3.1 Wir arbeiten nach folgenden Gesetzestexten und Richtlinien
  - 3.2 Die Rechte der Kinder
  - 3.3 Unser Bild vom Kind
  - 3.4 Beobachten und Dokumentieren: Lerngeschichten und Portfolio
- 4. Unser pädagogischer Ansatz**
  - 4.1 Bildungsprozesse und der hessische Bildungs- und Erziehungsplan
  - 4.2 Starke Kinder
    - 4.2.1 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
    - 4.2.2 Gesundheit
    - 4.2.3 Bewegung und Sport
  - 4.3 Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder
  - 4.4 Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder
    - 4.4.1 Kreativität, Kunst
    - 4.4.2 Musik und Tanz
  - 4.5 Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder
  - 4.6 Verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder
    - 4.6.1 Religiosität/Kultur und Werteorientierung
    - 4.6.2 Demokratie/ Partizipation von Kindern
    - 4.6.3 Umwelt/ Naturerfahrung
  - 4.7 Das Zusammenleben von Kindern mit und ohne Behinderung und Entwicklungsverzögerungen
  - 4.8 U3 Kinder in unserem Haus
- 5. Das Spiel**
- 6. Zusammenarbeit**
  - 6.1 Zusammenarbeit mit den Eltern
  - 6.2 Zusammenarbeit mit dem Träger
  - 6.3 Zusammenarbeit mit der Schule
    - 6.3.1 Vorbereitung auf die Schule
  - 6.4 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
  - 6.5 Zusammenarbeit mit dem Förderverein „KILIBI“
- 7. Das Team**
  - 7.1 Fort- und Weiterbildung/ Qualitätsstandards
  - 7.2 Großteam
  - 7.3 Team innerhalb der Einrichtung
  - 7.4 Gruppeninterne Besprechungen
  - 7.5 Praktikanten/Innen
- 8. Öffentlichkeitsarbeit**
- 9. Ausblick**

## 1. Vorwort

Liebe Eltern, liebe Leser,

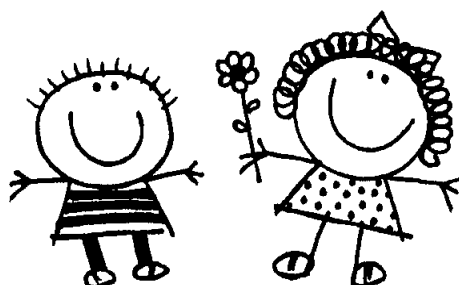
wir geben Ihnen auf den folgenden Seiten nun die Möglichkeit einen Einblick in unsere tägliche Arbeit zu erhalten.

Unsere Konzeption ist kein fertiges Werk, sondern der momentane Ist- Stand unserer pädagogischen Arbeit. Sie dokumentiert unsere Arbeit und deren pädagogischen Inhalte, die sich im Laufe der Zeit verändern werden. Unsere Konzeption bleibt offen für neue Ideen und Impulse. In gewissen Abständen werden wir unsere Konzeption neu überprüfen und reflektieren, um notwendige Veränderungen einzubringen.

Allen, die nun unsere Konzeption lesen, um mehr über unsere Arbeitsweise und pädagogischen Schwerpunkte zu erfahren, wünschen wir viel Spaß. Wir stehen Ihnen danach gerne für Anregungen und Fragen zur Verfügung.

Ihr Team der Kindertagesstätte Villa Kunterbunt

**Ein Kind, das wir ermutigen,  
lernt Selbstvertrauen.  
Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen,  
lernt Offenheit.  
Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt,  
lernt Achtung.  
Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken,  
lernt Freundschaft.  
Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben,  
lernt Vertrauen.  
Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,  
lernt, zu lieben und zu umarmen  
und Liebe dieser Welt zu empfangen.**



## 2. Rahmenbedingungen

### 2.1 Geschichte

#### **Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“**

Die Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“ wurde im März 2002 eröffnet. Sie ist die vierte Einrichtung der Gemeinde Birstein. Die viergruppige Einrichtung betreut und fördert Kinder im Alter von eins bis sechs Jahren. Sie bietet 80 Kindern Platz, darunter bis zu fünf Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

Im Sommer 2011 haben wir unsere Krippengruppe eröffnet, die bis zu zwölf Kinder aufnehmen kann.

### 2.2 Träger/ Adresse

#### **Der Träger**

Gemeinde Birstein

Carl-Lomb-Straße 1

63633 Birstein

Bürgermeister: Wolfgang Gottlieb

Tel.: 06054/ 8080

Internetadresse: [www.birstein.de](http://www.birstein.de)

#### **Die Einrichtung**

Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“

Taunusstraße 29

63633 Birstein

Leiterin: Bärbel Herchenröder-Stibbe

Tel.: 06054/ 909038

Emailadresse: [kita.villa-kunterbunt@birstein.de](mailto:kita.villa-kunterbunt@birstein.de)

## 2.3 Öffnungszeiten/ Schließzeiten

### Öffnungszeiten

7.00 - 14.30 Uhr

7.00 - 16.30 Uhr

Ein flexibler Zukauf von 2 Stunden täglich ist möglich. Mit einer Zehnerkarte können die Kinder, die regulär bis 14.30 Uhr angemeldet sind, nach vorheriger Absprache bis 16.30 Uhr in der Einrichtung bleiben.

Für Kinder mit einem speziellen Förderbedarf (Integrationsmaßnahme) wird ebenso folgende Öffnungszeit angeboten:

7.00 - 13.00 Uhr

### Schließzeiten

Sommerferien:	Drei Wochen Notdienstregelung in Kooperation mit den anderen Kindergärten der Gemeinde Birstein
Birsteiner Markt: 1.WE im Sept.	Marktmontag ab 12.00 Uhr alle Einrichtungen geschlossen
Winterferien:	1-2 Wochen
Fasching:	Faschingsdienstag ab 13.00 Uhr geschlossen
Osterferien:	Vier Tage nach Ostern
Fortbildung:	An einem Tag im Jahr bleiben alle Einrichtungen wegen einer internen Fortbildung geschlossen

## **2.4 Personelle Besetzung**

Neben der Leitung arbeiten in unserer Einrichtung noch zehn festangestellte ErzieherInnen. Diese werden zusätzlich von Integrationskräften unterstützt. Die Reinigungskräfte und Praktikanten komplettieren unser Team.

## **2.5 Aufnahmekriterien**

Die Kindertagesstätte ist eine Einrichtung für Kinder von einem Jahr bis zum Schuleintritt. Aufgenommen werden in der Krippengruppe bis zu zwölf Kinder von einem bis drei Jahren. In den drei anderen Gruppen können je nach Gruppenstärke ebenfalls Kinder ab zwei Jahren aufgenommen werden.

Für die Aufnahme Ihres Kindes benötigt die Einrichtung ein Attest vom Kinder- bzw. Hausarzt, dass bei Aufnahme nicht älter als zwei Wochen ist.

Das Aufnahmegespräch und/oder ein Informationselternabend für die Eltern findet vor Beginn der Kindergartenzeit statt.

## **2.6 Gruppenstruktur/ Altersmischung/ Räumlichkeiten**

Die Gruppen in unserer Einrichtung sind altersgemischt. Bei der Gruppeneinteilung wird auf ein ausgewogenes Verhältnis von Alter und Geschlecht geachtet. Unsere Gruppen nennen sich Marienkäfer-, Bienen-, Schmetterlings- und Raupengruppe.

Die Betreuung in altersgemischten Gruppen bringt für alle Kinder Vorteile in jedem Entwicklungsbereich. In den altersgemischten Gruppen wird Ihrem Kind zu größtmöglicher Selbständigkeit verholfen. Ihm werden vielfältige Möglichkeiten zum sozialen Lernen angeboten. Die jüngeren Kinder erfahren durch das Vorbild der Älteren auf natürliche Weise eine Fülle von Anregungen, die durch nachahmendes Lernen aufgenommen werden können. Die älteren Kinder bauen ihre erlernten Fähigkeiten aus, helfen den jüngeren Kindern den Alltag zu meistern und werden so in ihrer Rolle als Vorbild gestärkt.

Die Marienkäfer-, Bienen-, und Schmetterlingsgruppe verfügt jeweils über zwei Intensivräume, eine Hochebene und eigene Toiletten. Im Flur befindet sich zusätzlich ein behindertengerechtes Bad mit Wickelmöglichkeit. Die U3- Gruppe, unsere Raupengruppe, verfügt zusätzlich zum Gruppenraum über einen Schlafraum und ein Bad mit Wickeltisch.

Jede Gruppe hat außerdem einen Zugang zur Terrasse. Zusätzlich gibt es einen Turnraum, eine Spielecke im Flur und eine Küche mit integrierter Kinderküche. Das Außengelände ist sehr groß und bietet den Kindern verschiedene Spielmöglichkeiten, wie Sandinseln, Rutschen, Schaukeln, eine Kiesgrube und eine Matschkuhle. Für unsere jüngsten Kinder in der Raupengruppe steht ein abgegrenzter Spielbereich zur Verfügung.

## 2.7 Eingewöhnung



Die Aufnahme eines Kindes erfordert ein planvolles Vorgehen aller Beteiligten an diesem Prozess. Von der Gestaltung des Übergangs hängt entscheidend ab, ob sich ein Kind gut einlebt.

Voraussetzung dafür ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Ihnen und uns, den Erzieherinnen. Auch Eltern brauchen eine Eingewöhnungszeit, sie müssen sich darauf einstellen, dass sie zu festen Tageszeiten ohne ihr Kind sind und sie nicht unmittelbar wissen, was es denkt, tut, fühlt etc.

Für die Eingewöhnung Ihres Kindes ist es wichtig, dass Sie Ihrem Kind das Gefühl geben, loslassen zu können und es mit einem guten Gewissen in der Einrichtung lassen. In den ersten Tagen der Trennung werden Sie sicher mit einem etwas mulmigen Gefühl die Einrichtung verlassen, denn für viele von Ihnen ist der Beginn der Kindergartenzeit die erste wirkliche längere Trennung von Ihrem Kind. Sie werden sicherlich in der ersten Zeit ähnliche Gefühle wie ihr Kind haben. Freude und Neugierde werden sich möglicherweise mit Anspannung, Angst oder dem Gefühl von Traurigkeit abwechseln. Mit jedem neuen Kindertag werden Sie und ihr Kind sicherer und die Freude wird überwiegen.

Vertrauen Sie uns, wir werden Ihnen und Ihrem Kind die Zeit geben, die Sie beide für die Eingewöhnung benötigen.

Denn eine sichere Bindung ist die Voraussetzung von Lernen.

Jedes Kind soll eine persönliche und gute Beziehung zu den Erzieherinnen aufbauen, sodass es sich wohl und aufgehoben fühlt. Dann erst kann es sich auf die vielen Eindrücke in der Einrichtung innerlich einlassen.

In unserer Einrichtung gestaltet sich die Eingewöhnung wie folgt. Das Kind und eine Bezugsperson kommen in der ersten Zeit gemeinsam in die Einrichtung. Eine Erzieherin wird die Eingewöhnung übernehmen, die sich abhängig vom Kind ganz unterschiedlich gestalten kann und wird.

Sie werden in den ersten Tagen für ein paar Stunden die Einrichtung mit ihrem Kind besuchen. Hat das Kind etwas Vertrauen aufgebaut und fühlt sich wohl, kann die Bezugsperson für kurze Zeit den Gruppenraum verlassen oder sich in den Personalraum zurückziehen. In dieser Phase ist es wichtig, dass die Bezugsperson jederzeit erreichbar ist. Das Kind gewinnt somit die Sicherheit, dass es nicht in der Einrichtung „alleine gelassen“ wird.

Der nächste Schritt ist eine etwas längere „Trennungszeit“ zwischen Kind und Bezugsperson. Voraussetzung dafür ist, dass sich das Kind beispielsweise durch Spielsachen, Bücher, seinem Kuscheltier, einem Schnuller und der Anwesenheit der Erzieherin beruhigen und ablenken lässt. Klappt die Trennung bisher relativ reibungslos, wird die Spanne der Abwesenheit der Bezugsperson immer länger ausgedehnt und geht in einen normalen „Kitatag“ über.

Für die Eingewöhnung ist es wichtig, dass ihr Kind ihm vertraute Dinge mit in die Einrichtung bringt. Etwa das Lieblingsschmusetier, die Schmusewindel, einen Schnuller, ein Lieblingsbuch, ein Lieblingsspielzeug etc. Durch diese ihm vertrauten Dinge nehmen die Kinder ein Stück „zu Hause“ mit in die Einrichtung und der Abschied und die Eingewöhnung fallen leichter.

Für die Eingewöhnung ihres Kindes wäre es wünschenswert, wenn Sie bereits ein paar Fotos ihrer Familie, von Freunden oder anderen wichtigen Personen im Leben Ihres Kindes mit in die Einrichtung bringen könnten.

Auch die Eingewöhnung der Kinder in der Raupengruppe gestaltet sich so. Eine langsame Eingewöhnung wird helfen, mit allen neuen Eindrücken zurechtzukommen. Für Sie als Eltern ist diese Zeit besonders im Krippenbereich oft mit ambivalenten Gefühlen verbunden. Daher bietet die Eingewöhnungszeit die Grundlage, um bei Ihrem Kind und Ihnen Sicherheit und Ordnung zu gewinnen, sowie Vertrauen aufzubauen und dadurch einen bestmöglichen Start in die Kitazeit zu erlangen.



## **2.8 Gesundheitsvorsorge/ Medikamentengabe**

Am ersten Tag der Aufnahme muss für Ihr Kind eine altersentsprechende Gesundheitsuntersuchung des Kinderarztes als Nachweis vorliegen. Es dürfen keine ansteckenden Krankheiten vorliegen und auch sonst nichts gegen eine Aufnahme in die Einrichtung sprechen.

Grundsätzlich haben erkrankte Kinder keinen Betreuungsanspruch in unseren Einrichtungen. Sie sollten bis 9.00 Uhr an diesem Tag als „krank“ abgemeldet werden.

Zum Schutz aller Kinder und des Personals sind die Eltern laut dem Infektionsschutzgesetz verpflichtet, Kinder- und Infektionskrankheiten des Kindes oder von Haushaltsangehörigen unverzüglich mitzuteilen.

Bei Fieber, Erbrechen und Durchfall darf das Kind am folgenden Tag die Einrichtung nicht besuchen. Es muss einen Tag fieber- erbrechensfrei und durchfallfrei sein.

Medikamente können wir nur nach ausdrücklicher Anordnung des jeweiligen Arztes und Ihrer Einverständnis an Ihr Kind verabreichen. Ein jeweiliger Vordruck liegt in den Einrichtungen bereit.

## **2.9 Rhythmen des Jahres – der Woche – des Tages**

Die Kindertagesstätte arbeitet nach einem halboffenen bzw. gruppenübergreifenden Konzept. In den altersgemischten Gruppen ist ein Schwerpunkt die Integration behinderter und entwicklungsverzögerter Kinder.

Die Einrichtung orientiert sich an den christlichen Festen, die innerhalb eines Jahres anstehen.

Die Woche beginnt mit einem gemeinsamen Morgenkreis. Im Laufe der Woche wird musikalische Früherziehung, sowie Bewegungserziehung angeboten. Außerdem findet für die angehenden Schulkinder der regelmäßige „Drachenkindertreff“ statt. Weiterhin findet einmal wöchentlich gesundes Frühstück statt, das gemeinsam mit einigen Kindern zubereitet wird. An diesem Tag braucht ihr Kind kein Frühstück von zu Hause mitbringen. Unsere Einrichtung ist ein „Haus der kleinen Forscher“ (zertifizierte Fortbildung der Einrichtung), die Kinder können bei Experimenten und Projekten im naturwissenschaftlichen Bereich ihr Wissen erweitern. Die Trägerschaft für dieses Projekt haben die Bildungspartner Main- Kinzig GmbH mit Unterstützung

durch die Kathinka-Platzhoff-Stiftung übernommen. Auch wird das Gewaltpräventionsprogramm „Faustlos“ angeboten, sowie „Hören, Lauschen, Lernen“, ein Trainingsprogramm zur phonologischen Bewusstheit. Am Naturtag erkunden wir mit Ihren Kindern die Natur außerhalb des Kitageländes☺.

### **Tagesablauf**

7.00 Uhr	Die Einrichtung öffnet.
7.00 – 8.00 Uhr	Die Kinder werden von zwei Fachkräften in Empfang genommen. Eine Gruppe ist geöffnet.
8.00 Uhr	Alle vier Gruppen werden geöffnet.
8.00 – 10.00 Uhr	Die Kinder können in ihrer Gruppen frühstücken und spielen.
8.30 Uhr	Die Kinder sollten bis zu diesem Zeitpunkt in der Einrichtung sein, damit ein geregelter Tagesablauf beginnen kann.
8.45 Uhr	Montag`s findet ein gemeinsamer Morgenkreis statt.
9.00 – 11.45 Uhr	In dieser Zeit können die Kinder dem Freispiel nachgehen, Angebote in der Gruppe wahrnehmen oder an den verschiedenen gruppenübergreifenden Angeboten teilnehmen. Weiterhin bietet sich hier ein Zeitfenster für Förderangebote verschiedener Art. Bei entsprechendem Wetter sind wir mit ihren Kindern in dieser Zeit auf dem Außengelände.
11.45 Uhr	Die Kinder sammeln sich in den jeweiligen Gruppen und essen zu Mittag.
12.45 – 13.30 Uhr	Die Mittagsruhe findet statt. Die Kinder schlafen, ruhen sich aus, hören Geschichten oder spielen ruhige Tischspiele.
13.30 Uhr	Die Ausruhezeit ist vorbei. Die Kinder spielen in den Gruppen oder auf dem Außengelände. Kinder, die eingeschlafen sind, können noch weiter ausruhen.
14.30 Uhr	Kinder, die bis 14.30 Uhr angemeldet sind, müssen bis 14.30 Uhr abgeholt werden.
15.00 Uhr	Ein Nachmittagsimbiss kann eingenommen werden.
15.00 – 16.30 Uhr	Die Kinder können erneut dem Freispiel in einer Gruppe oder dem Außengelände nachgehen.
16.30 Uhr	Die Einrichtung schließt.

### 3. Auftrag der pädagogischen Arbeit

#### 3.1 Wir arbeiten nach folgenden Gesetzestexten und Richtlinien:

Mit dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) hat der Bund einen einheitlichen Rahmen für die Erziehung, Betreuung und Bildung von Kindern in Tageseinrichtungen geschaffen. Einige wichtige Paragraphen dieses Gesetzes lauten wie folgt:

§1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

§ 9 Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen

§ 22 Grundsätze der Förderung

§ 22a Förderung in Tageseinrichtungen

§ 26 und 27 Hilfen zur Erziehung

§ 45 Abs. 2 gesellschaftliche und sprachliche Integration

Zum 1. Januar 2005 traten zwei weitere Gesetze in Kraft, das Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG), sowie das Kinder- und Jugendhilfweiterentwicklungsgesetz (KICK), dass sich z.B. mit dem § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung beschäftigt.

Weiterhin basiert unsere Arbeit auf dem KiföG (Kinderförderungsgesetz) vom Dezember 2008, sowie dem hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) vom Dezember 2006, sowie der Satzung der Gemeinde Birstein.

<http://www.gemeinde-birstein.de>

Eine weitere Basis stellt der Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 – 10 Jahren in Hessen dar, welcher auf die Basiskompetenzen in der Entwicklung eingeht und diese näher erläutert.

Die Grundlage für gesundheitliche Belange und zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen stellt das Infektionsschutzgesetz (IfSG) dar.

Die Arbeit mit Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf orientiert sich an den „Rahmenvereinbarungen Integrationsplatz“.

### 3.2 Die Rechte der Kinder

Durch das Grundgesetz, das KJHG und die UNO Kinderrechtskonvention werden den Kindern Rechte vertraglich zugesichert. Wir als Einrichtung sehen es als unsere Pflicht an, auf die Rechte der Kinder zu achten und auf mögliche Rechtsverletzungen aufmerksam zu machen.

Im Folgenden ein Auszug der Rechte, die Kinder haben.

- Jedes Kind hat ein Recht so akzeptiert zu werden wie es ist.
- Jedes Kind hat ein Recht auf körperliche Unversehrtheit und ein gewaltfreies Leben.
- Jedes Kind hat ein Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo dabei.
- Jedes Kind hat ein Recht aus eigenen Erfahrungen zu lernen und dabei auch Fehler zu machen.
- Jedes Kind hat ein Recht auf Ruhe und Rückzug.
- Jedes Kind hat ein Recht auf seine Krankheit.
- Jedes Kind hat ein Recht auf engagierte, menschliche und nicht auf perfekte Erwachsene.
- Jedes Kind hat ein Recht auf ausreichend Zeit zum Spielen und darauf, sich seine Spielgefährten selbst aussuchen zu dürfen. Außerdem haben die Kinder ein Recht auf Gemeinschaft und Solidarität in der Gruppe.

### 3.3 Unser Bild vom Kind

#### **Jedes Kind ist einzigartig.**

Kinder kommen lernbegierig und lernfähig auf die Welt. Sie erleben ihre gesamte Umgebung als einziges Lernspiel.

Kinder lernen ununterbrochen, auch wenn Erwachsene das nicht immer wahrnehmen.

Am liebsten lernen Kinder das, was im Leben nützlich ist und wobei sie sich selbst – obwohl sie noch „klein“ sind – als hilfreich erleben.

Jedes Kind hat in bestimmten Phasen seines Lebens wichtige Themen, an denen es lernt. Wir greifen diese Themen auf und fördern dadurch ganz nebenbei andere Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für das Kind wichtig sind.

Wir gehen auf jedes Kind individuell ein und holen es auf seinem persönlichen Entwicklungsniveau ab.

Auf dem kurvenreichen Entwicklungsweg brauchen Kinder unseren Schutz. Sie brauchen sowohl Freiräume, als auch Grenzen, um auf diesem Weg weiterzukommen.

Nach einer Zeit der Bewegung, des Spielens und Lernens sind Ruhephasen zum „Auftanken“ notwendig. Kinder brauchen ausreichend Pausen und Schlaf, um das Gelernte zu verarbeiten und zu festigen.

### **3.4 Beobachten und Dokumentieren: Lerngeschichten und Portfolio**

In unserer Einrichtung arbeiten wir mit dem Ansatz der Bildungs- und Lerngeschichten und verbinden ihn gleichzeitig mit der Idee des Portfolio.

Die Voraussetzung für eine angemessene Gestaltung der Lern- und Spielprozesse ist eine Beobachtung des Kindes. Durch die Beobachtung können wir gezielt die Stärken der Kinder erkennen und sehen was das Kind schon alles kann, weiß und versteht. Wir können erfahren welche Fragen und Interessen es gerade hat, darauf eingehen und seine Stärken fördern. Diese Beobachtungen werden in unserer Einrichtung in Lerngeschichtenordnern dokumentiert und abgeheftet. Mit Hilfe der „Bildungs- und Lerngeschichten“ können sich die pädagogischen Fachkräfte untereinander sowie mit den jeweiligen Kindern und deren Eltern austauschen. Dieser Austausch soll dazu beitragen, den individuellen Bildungsstand des einzelnen Kindes zu dokumentieren und neue Lernprozesse zu entwickeln.

Das Portfolio ist eine Zusammenstellung von Dokumenten und Materialien, die im Laufe der Zeit verschiedene Aspekte der Entfaltung und Entwicklung eines Kindes aufzeigen. Ihr Kind kann sich seinen Lerngeschichtenordner jederzeit alleine, mit einer Erzieherin oder mit anderen Kindern anschauen. Das Kind ist aktiv am Gestaltungsprozess des Ordners beteiligt und kann alleine entscheiden welche Bilder, Geschichten, Beobachtungen etc. es im Ordner haben möchte.

Auch Sie liebe Eltern, haben die Möglichkeit den Ordner Ihres Kindes mitzugestalten. In der Einrichtung liegen sogenannte Blanko- Lernbriefe aus. Sollte Ihr Kind zu

Hause etwas Tolles gelernt haben, z.B. alleine Fahrrad fahren, alleine schwimmen, keine Schnuller mehr brauchen etc., können Sie Ihrem Kind eine Lerngeschichte schreiben und sie mit in die Einrichtung bringen. Wenn das Kind möchte, lesen wir sie in der Gruppe vor und heften sie dann in den Ordner ab.

Am Ende der Kindergartenzeit darf Ihr Kind diesen Ordner mit allen Erinnerungen an seine Kindergartenzeit mit nach Hause nehmen.

## **4. Unser pädagogischer Ansatz**

### **4.1 Bildungsprozesse und der hessische Bildungs- und Erziehungsplan**

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan bildet die Grundlage für die Arbeit in den Birsteiner Kindertageseinrichtungen.

Die Arbeitsweise in den Einrichtungen beruht auf wissenschaftlichen Erkenntnissen, wie Kinder lernen. Wir begleiten die Lernerfahrungen der Kinder und vertrauen ihnen, es selber auszuprobieren. Weiterhin geben wir ihnen Zeit, Ideen zu entwickeln und Probleme alleine zu lösen. Wir bieten ihnen die nötigen Anreize unterschiedlichster Art und gestalten für sie Erfahrungs- und Spielräume, die „Lernen“ und Wissenserwerb ermöglichen.

Jedes Kind soll auf bestmögliche Art seinen persönlichen Lernweg gehen.

Grundkompetenzen wie personale, physische, kognitive und soziale Kompetenzen sowie die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und Resilienz werden vorgelebt und vermittelt. Sie sind die Basis für die Entwicklung und Ausbildung von Fertigkeiten, die die Kinder im Leben benötigen.

Über die Verschiedenartigkeit der pädagogischen Fachkräfte, über deren Lernfreude und Faszination an dem Neuen, was die Welt bietet, wird auch den Kindern Lernfreude vermittelt.

## 4.2 Starke Kinder

Kinder lernen voneinander und von den Erwachsenen, was wichtig ist für ihr Leben. Förderung zur richtigen Zeit ist wichtig. Zu viel davon überfordert und schadet einem Kind mehr als es nützt.

Erkennen Eltern oder das Fachpersonal Entwicklungsschwierigkeiten, findet ein gemeinsamer Austausch statt, und dem Kind wird gegebenenfalls eine spezielle Förderung ermöglicht.

Förderangebote für alle Kinder werden zur allgemeinen Unterstützung angeboten. Auch hier ist uns das Augenmaß für die richtige Menge wichtiger als der Anspruch, dass alle Kinder an diesen Maßnahmen teilnehmen.

### 4.2.1 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Das soziale Miteinander ist wichtig in jeder Gesellschaft. Kinder haben ein intuitives Gespür für andere Menschen, für Fairness und Gerechtigkeit, für eigene Bedürfnisse die ihnen wichtig sind.

Der Tag in der Einrichtung ist für Kinder eine große soziale Herausforderung und bietet ihnen viele soziale Lernmöglichkeiten.

Große und Kleine lernen voneinander, beobachten und probieren aus.

Ein besonderes Projekt für das soziale Miteinander ist das Projekt „Faustlos“.

„Faustlos“ ist ein von dem Heidelberger Präventionszentrum Faustlos GmbH entwickeltes Projekt zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen und zur Gewaltprävention für Kindergarten- und Grundschulkindern.

Ziel des Programms ist, das Sozialverhalten zu fördern und das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken, indem sie Fertigkeiten und Verhaltensweisen zur Lösung alltäglicher Probleme lernen.

Materialien in Form von einem Handbuch, Bildmaterialien und Handpuppen sind in unserer Einrichtung vorhanden.

Die Lektionen sind in drei Bereiche unterteilt:

1. Empathieförderung: Die Kinder lernen eigene Gefühle zu erkennen, vorherzusagen, wie andere Menschen sich fühlen, indem sie auf den Gesichtsausdruck und die Körperhaltungen achten sowie anderen ihr Mitgefühl zeigen indem sie auf die Gefühle anderer reagieren.

2. Impulskontrolle: Die Kinder lernen Probleme zu lösen und soziale Fertigkeiten in Problemsituationen anzuwenden wie z.B. Teilen oder Abwechseln.
3. Umgang mit Ärger und Wut: Die Kinder lernen sich zu beruhigen, indem sie z.B. bis 5 zählen und erfahren, wie sie ihre Ärger-Gefühle sozial angemessen zeigen können.

#### 4.2.2 Gesundheit und Körperbewusstsein

Gesunde Ernährung und ausreichende Bewegung sind wichtige Voraussetzungen für ein gesundes Leben.

Um die Notwendigkeit der Zahnpflege zu vermitteln, putzen die Kinder nach dem Essen ihre Zähne.

Kinder entwickeln im Laufe der Jahre ein sicheres Gespür für ihren Körper und ihr Wohlbefinden. Körperpflege, Bewegung, Körperwahrnehmung: Es ist uns wichtig, Kindern bei der körperlichen Selbsteinschätzung "ich bin nicht müde", „mir ist nicht heiß“ je nach Alter zu vertrauen und ihnen ihr persönliches Körperempfinden zuzugestehen.

Ein Zahnarzt und eine Ernährungsberatung unterstützen uns in regelmäßigen Abständen bei unserer Arbeit.

In unserer Einrichtung findet einmal in der Woche ein gesundes Frühstück statt. Dieses wird gemeinsam mit einigen Kindern frisch zubereitet. Die Kinder lernen dabei verschiedene Nahrungsmittel und deren Zubereitung kennen. Außerdem üben die Kinder ihr Handgeschick beim Schneiden von Obst, Gemüse und Brot. Die Sinneswahrnehmungen, insbesondere das Schmecken und Riechen werden geschult.

Das Mittagessen wird von dem ansässigen Altenhilfezentrum geliefert und täglich frisch zubereitet.

Auch der Besuch bei unserem Patenschaftszahnarzt beziehungsweise die jährliche zahnärztliche Kontrolle sind feste Bestandteile unserer Arbeit. Weiterhin werden in regelmäßigen Abständen Aktionen zum Thema angeboten. Die Ausruhezeit nach dem Mittagessen ist ein wichtiger Teil des Tagesablaufes. Die jüngsten Kinder gehen Schlafen, zum Ausruhen begeben sich alle anderen Kinder in ihren Gruppen.

Seit 2014 beteiligen wir uns an dem bundesweiten Gesundheitsförderprogramm „Jolinchenkids“ (ehemals Tiger Kids) für Kitas, das Teil der Initiative „Gesunde Kinder



- gesunde Zukunft“ ist. Im Fokus dieses Programmes stehen die Themen Ernährung, Bewegung, seelisches Wohlbefinden, Elternpartizipation und Erzieherinnengesundheit. Die Umsetzung der Bereiche erfolgt durch Projekte und Aktionen rund um das Thema. Ein besonderes Augenmerk legt das Programm darauf, die Eltern aktiv miteinzubinden und die Themen auch in den Familienalltag einzubauen. Seit 2014 gibt es bei uns in der Einrichtung täglich zum Frühstück einen frisch zubereiteten Obst- und Gemüseteller. Jeden Mittwoch findet das gesunde Frühstück statt, das gemeinsam mit Kindern für alle Gruppen zubereitet wird. An Geburtstagen Ihrer Kinder können Sie ein gesundes leckeres Frühstück mit in die Kita bringen.

Jolinchenkids möchte die Kinder motivieren, sich ausgewogen zu ernähren, sie dafür zu begeistern, sich regelmäßig und viel zu bewegen und sie emotional stark zu machen. Die Kindheit ist prägend für das ganze Leben und somit werden schon sehr früh die Weichen für ein gesundes Aufwachsen gestellt. In unserer Kita fördern wir dies mit ausreichend Obst und Gemüse, ungesüßten Getränken zum Durst löschen, viel Bewegung in der Kita und auf dem weitläufigen Außengelände, sowie Ruhepausen. Das grüne Drachenkind Jolinchen begleitet die Kinder und uns durch den Kitaalltag und bei Projekten zum Thema. Mit dem Drachenzug (ehemals Kleine Lok) erweitern die Kinder spielerisch ihr Wissen zum Thema Ernährung. Der Zug vermittelt ihnen, wovon sie mehr oder eher weniger essen und trinken sollten. In den Kartenboxen finden sich tolle Spiele und Übungen für Erzieherinnen wieder, die wir in unseren Kitaalltag ebenfalls integrieren.

### **4.2.3 Bewegung und Sport**

Die Entwicklung der Kinder ist ein ganzheitlicher Prozess, in dem die Bewegung eine tragende Rolle spielt. Bewegungserziehung ist nicht nur auf die Förderung von motorischer Entwicklung ausgerichtet, sondern wir sehen das Kind in seiner Ganzheit. Was man als Kind gelernt hat, braucht man ein Leben lang.

Kinder erobern sich ihre Welt durch Bewegung und Wahrnehmung. Eine ausreichende Bewegung in den ersten zehn Jahren ist wichtig für den Aufbau der Verbindung von Nervenzellen.

Kinder brauchen viele Bewegungsreize, damit sie lernen, sich und ihre Umwelt zu erforschen, zu verstehen und kennen zu lernen. In der Umwelt von heute sind diese

Anreize nicht immer gegeben. Bei uns gibt es daher regelmäßige festgelegte Zeiten, in denen Bewegung vielfältiger Art angeboten wird. Außerdem reagieren wir je nach Bedarf spontan auf die Bewegungsbedürfnisse unserer Kinder. Egal ob im Turnraum auf dem Außengelände oder in der Gruppe, vielfältige Bewegungsangebote und -anlässe fordern die Kinder heraus.

Ziel dabei ist, das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen zu stärken. Sie erweitern ihre sensomotorischen Möglichkeiten, beispielsweise ihre grob- und feinmotorische Gewandtheit und Geschicklichkeit, ihre Orientierung im Raum, die Koordination ihrer Bewegung. Ebenso wird der sozialemotionale Bereich, sich z.B. mit der eigenen körperlichen Leistungsfähigkeit auseinandersetzen, ein realistisches aber leistungszuversichtliches Selbstkonzept aufbauen, gefördert. Der kognitive Bereich, die Eigenschaften von Geräten und Materialien wahrnehmen und entsprechend mit ihnen umgehen, eigene Spiele entwickeln, sich Anderen mitteilen und Spielregeln verstehen und einhalten wird außerdem geschult.

Gezielte Bewegung ist die beste Prävention gegen Kinderunfälle. Ausreichend Bewegung fördert das Wohlbefinden und die Gesundheit.

### **4.3 Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder**

*„Man kann nicht nicht kommunizieren!“ (Paul Watzlawick)*

Kommunikation ist mehr als Sprache. Der Mensch kommuniziert in jedem Moment seines Lebens. Sprache ist die Voraussetzung für ein gutes Miteinander. Kinder erwerben Sprache vor allem über vertrauensvolle Beziehungen in vertrauten Situationen und Umgebungen. Sie sind an jeder Art von Kommunikation und Sprache interessiert.

Was wir den Kindern anbieten:

- Aufmerksames Zuhören, damit sie zum Sprechen ermutigt werden
- Gespräche mit den Kindern
- Spielsituationen, in denen die Kinder miteinander ins Gespräch kommen
- Rollenspiele
- Morgenkreis – Spielkreis, indem Sprechen und Zuhören geübt werden
- persönliche Zuwendung beim Vorlesen und Nacherzählen

- Sprache in Verbindung mit Musik und Bewegung bei Fingerspielen, Reimen, Liedern, Kreisspielen und Rätseln
- nonverbale Kommunikation (Verständigung durch Mimik, Gestik und Symbole)
- Freude über die sich entwickelnde Sprachentwicklung jedes einzelnen Kindes, mit der wir das Kind weiter zum Sprechen motivieren
- Sprechen lernt man nur durch Sprechen
- Spezielle Einheiten zur Förderung der phonologischen Bewusstheit für die Vorschulkinder (Reime, Silben, Worte und Sätze, An- und Endlaute, Einzellaute) werden durch das Sprachprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ bei uns angeboten

Ein spezielles Projekt für die Sprach- und Sprechförderung in allen Birsteiner Einrichtungen sind die „Birsteiner Lesetage“, die alle zwei Jahre stattfinden. Ehrenamtlich beteiligen sich lesefreudige Bürger und lesen in den Einrichtungen Geschichten vor.

Aus jeder Einrichtung nehmen Fachkräfte an der Fortbildung „KiSS“ teil.

Das Kindersprachscreening "KiSS" für 4 bis 4½-jährige Kinder ist ein systematisches Verfahren zur Überprüfung und Beobachtung des Sprachstands durch pädagogische Fachkräfte in hessischen Kindertageseinrichtungen.

Sollte der Sprachstand eines Kindes medizinisch abklärungsbedürftig sein, wird dieses von einer/einem Sprachexperten des Gesundheitsamtes erneut überprüft und die Vorstellung bei der/dem Kinderärztin/-arzt empfohlen.

## **4.4 Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder**

### **4.4.1 Kreativität und Kunst**

Kreativität und Phantasie sind natürliche Eigenschaften von Kindern. Sie gehen mit allen Sinnen und ihrem ganzen Körper ans Werk, das Erlebnis und der Prozess sind hierbei oft wichtiger als das Ergebnis.

Kinder lernen, mit ihrer Phantasie die eigenen Ideen zu verwirklichen.

Damit sich die Kreativität der Kinder ungestört entfalten kann, sollten Eltern unbedingt Verständnis für die Werke ihrer Kinder aufbringen, denn die kleinen Kunstwerke der Kinder sind mit viel Hingabe und Ideenreichtum entstanden.

Kreativität kommt nicht nur im gestalterischen Bereich zum Ausdruck, sie zeigt sich ebenso in der Sprache, der Bewegung, beim Turnen, in der Rhythmik, beim Tanzen, in der Musik und bei jeglichem Spiel. Kinder können ihre Kreativität nur da entfalten, wo sie sich angenommen fühlen und wir ihnen den nötigen Raum dafür geben.

#### **4.4.2 Musik und Tanz**

Jedes Kind ist musikalisch und lässt sich von Musik berühren.

Ein Element von Bildung ist die Begegnung mit der Musik, dem Tanz und den Klängen.

Musik macht klug, denn beim Singen von Liedern mit gleichzeitig ausgeführten Bewegungen werden beide Gehirnhälften benötigt, da das Sprachzentrum in der Regel in der Linken und das für Musik, Tanz und Rhythmus in der rechten Gehirnhälfte liegt.

Die Hörkonzentration wird gefördert, indem laute, leise, schnelle und langsame Musik, hohe und tiefe Töne wahrgenommen werden können. Singen vernetzt die menschlichen Hirnhälften und erleichtert abstraktes Denken.

Frühe Förderung der kindlichen Motorik der Finger und Hände durch Spiel und Tanz wirkt sich positiv auf die Sprachentwicklung aus, auch mit dem Körper als Musikinstrument.

Kinder erfassen Musik mit dem ganzen Körper, da mit Bewegung, Gesang und phantasievoller Kreativität und Phantasie Gefühle zum Ausdruck gebracht werden können.

Gemeinsames Singen aktiviert die Fähigkeit zur „Einstimmung“ auf Andere und schafft so eine emotional besetzte Grundlage für den Erwerb sozialer Kompetenzen (Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen, Selbstdisziplin und Verantwortungsgefühl).

Musik ist ein Schlüssel zur Ruhe und Entspannung, Rhythmik legt die Basis für eine eigene innere Ordnung im Leben.

In altersgetrennten Musikgruppen bieten wir unseren Kindern die Möglichkeit unterschiedliche musikalische Erfahrungen zu machen. Sie lernen ihre eigene Sing- und Sprechstimme kennen und erleben wie ihre Stimme klingt. Die Kinder lernen

verschiedene Musikinstrumente kennen und unterscheiden. Sie werden darauf aufmerksam gemacht wie verschieden Musik und Klang sein kann.

*Singen Sie mit Ihrem Kind! Auch wenn Sie denken, Sie können es nicht.*

*Jeder kann singen!*

#### **4.5 Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder**

*Erzähle mir und ich vergesse.*

*Zeige mir und ich erinnere mich.*

*Lass es mich tun und ich verstehe!*

*(Konfuzius)*

Kinder interessieren sich für die Welt und schaffen sich mit den Jahren eine eigene Ordnung. Sie sind interessiert an mathematischen Zusammenhängen (groß – klein, viel – wenig, schwer- leicht). Sie messen, wiegen und vergleichen.

Kinder fragen den Erwachsenen Löcher in den Bauch, weil die Welt so viele Rätsel und Überraschungen bereit hält, die es zu lüften und erklären gilt.

Wir gehen mit den Kindern auf Entdeckungsreise, was sich hinter dem Alltag verbirgt:

- Ist ein Glas leer, wenn es leer ist?
- Warum geht die Kerze aus, wenn ein Glas darüber gestülpt wird?
- Hat jemand ein Stück vom Mond abgebissen?

Mathematik ist beim Kuchenbacken ebenso zu lernen wie beim Messen der Kinder, wie viel sie im letzten halben Jahr gewachsen sind. Spielen mit Wasser, Matschen im Sand, Verdünnen und Umfüllen – das alles sind erste physikalische Erfahrungen von Dichte und Konsistenz.

Wir beteiligen uns an dem Projekt „Haus der kleinen Forscher“. Jedem Kind sollten Möglichkeiten eröffnet werden, seine Neigungen, Interessen und Begabungen an Naturwissenschaften und Technik zu entdecken. Hierzu möchte die Stiftung "Haus der kleinen Forscher" zusammen mit ihren Sponsoren durch ihr Fortbildungsangebot an pädagogische Fachkräfte einen Beitrag leisten.

Die Angebote der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ zielen auf die Entwicklung einer positiven Einstellung zu Naturwissenschaft und Technik, die durch Spaß, Freude, Neugier und Begeisterung geprägt ist. Gefördert wird damit auch eine allgemeine Kompetenzentwicklung von Kindern.

## 4.6 Verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder

### 4.6.1 Religiosität/Kultur und Werteorientierung

*Eure Kinder sind nicht eure Kinder. Es sind die Söhne und Töchter der Sehnsucht des Lebens nach sich selbst. Sie kommen durch euch, aber nicht von euch, und obwohl sie mit euch sind, gehören sie euch doch nicht...Ihr dürft euch bemühen, wie sie zu sein, aber versucht nicht, sie euch ähnlich zu machen. Denn das Leben läuft nicht rückwärts, noch verweilt es beim Gestern. Ihr seid die Bogen, von denen eure Kinder als lebende Pfeile ausgeschiedt werden.*

*(Khalil Gibran)*

Religiöse und ethische Bildung und Erziehung unterstützt die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen und stärkt sie gleichzeitig dabei ihre eigene Urteil- und Bewertungsfähigkeit auszubilden.

In unserer Einrichtung erhält das Kind die Möglichkeit religiöse Erfahrungen zu sammeln. Es erfährt die christliche und humanistische Tradition, religiöse und kulturelle Werte zu achten und nach ethischen Grundsätzen zu handeln. Es entwickelt eine Grundhaltung, die von Wertschätzung und Respekt vor anderen Menschen und der Natur geprägt ist. Weiterhin entwickelt es Achtung vor der Freiheit der Religionen und des Glaubens.

In unserer Einrichtung begegnen wir fremden Kulturen offen und tolerant und erfahren die kulturelle Vielfalt als Angebot und Bereicherung.

- Werte sind jene Vorstellungen, die in unserer Gesellschaft allgemein als wünschenswert anerkannt sind und den Menschen Orientierung geben.
- Jeder Mensch ist unverwechselbar. Jeder Mensch hat Wert und Würde.
- Kinder erfahren unsere Wertschätzung und entwickeln dadurch Selbstwertgefühl und Selbstbestimmung.

- Das christliche Menschenbild spiegelt sich in unserer Arbeit durch Vorbild und Einbeziehung der christlichen Jahreskreisfeste wieder.
- Hilfsbereitschaft, Nächstenliebe, Rücksichtnahme sind uns wichtige Werte, die die ErzieherInnen in den Einrichtungen vermitteln.

#### 4.6.2 Demokratie/ Partizipation von Kindern

Demokratisches Verhalten ist die Grundlage unserer Gesellschaft. Es bedeutet, dass die Gruppe gleichberechtigt und gleichwertig ist. Voraussetzungen dafür sind ein Wir-Gefühl in der Gruppe, Respekt, Toleranz und Solidarität. Dies äußert sich in gegenseitiger Unterstützung und Hilfe. Das demokratische Verhalten ist von der



Unantastbarkeit der Würde des Menschen geprägt.

Die Stärkung dieser Kompetenzen kann nur über die Anteilnahme und aktive Beteiligung der Kinder erfolgen. Wir müssen ihnen ernsthafte Einflussnahme zugestehen und sie in Entscheidungsprozesse mit einbinden. Das bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen.

Partizipation basiert auf den drei Grundwerten Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität, findet ihre Grenze aber dann, wenn das körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist.

Wie leben wir in der Villa Kunterbunt die Partizipation praktisch:

- wenn die Kinder mitentscheiden, wie der Morgenkreis gestaltet wird (spielen, lesen, singen, Reden über aktuelles Geschehen uvm.)
- wenn wir auf die Vorschläge der Kinder eingehen, wie der Tag gestaltet werden kann und wir gemeinsam nach Lösungswegen suchen, wenn es Uneinigkeit oder Streit gibt
- sie dürfen mitentscheiden was es beim „Gesunden Frühstück“ zu essen gibt
- die Kinder äußern ihre Ideen wenn es darum geht den Naturtag zu gestalten
- Entscheidung über Aktivitäten (Kochen/Backen und Dekoration des Gruppenraumes)

- wenn sie beim Turnen ihre Ideen miteinbringen
- die Kinder entscheiden wer an ihrer Geburtstagsfeier neben ihnen sitzen soll, was sie im Geburtstagskreis machen möchten (spielen, singen, lesen etc.)
- welche Spielsachen die Kinder gerne in der Gruppe haben wollen
- sie dürfen entscheiden wann sie frühstücken und wieviel sie von ihrem Frühstück essen wollen
- Die Kinder haben die Möglichkeit mit allen Kindern der Einrichtung in allen Gruppen und dem Flur zu spielen
- wenn sie müde sind dürfen sie sich zurückziehen eine Pause machen und sich ausruhen

Durch diese Art von Mitbestimmung werden sie angeregt ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, sie lernen selbstbewusst zu werden, Verantwortung zu tragen aber auch andere Meinungen anzuhören und sie zu akzeptieren.

### **Vom Eintopf, der gescheiter machte**

In einer Zeit, in der das Salz so kostbar wie Gold war, wollten die Bewohner einer kleinen Stadt einmal ein besonderes Fest feiern. Es sollte mit einem gemeinsamen Essen beginnen. Fleisch, Gemüse und Kartoffeln gab es genug und auch der riesige Kessel für den Eintopf war da. Ein Tütchen Salz, nur eine Messerspitze voll, sollte jeder selbst mitbringen und in den Kessel schütten. Da war aber jemand, der dachte sich: Wenn ich grob gemahlenes Mehl nehme, merkt das niemand und ich habe mein Salz gespart! Er war nicht der einzige, der so dachte. Auch sein Nachbar links überlegte nicht lange und der gegenüber spielte mit dem gleichen Gedanken und schließlich waren sie alle zu demselben Ausweg gekommen, alle, die sich jetzt ausschöpfen ließen und sich an die langen Tische setzten und zu löffeln angingen. Wie fade das schmeckte! Schon wollte der Erste seinen Mund zum Schimpfen auf tun. Da besann er sich noch rechtzeitig und schluckte Wortbrocken und Fleischbrocken zusammen herunter. Doch wollte er sich wenigstens die enttäuschten Gesichter der anderen gönnen. Aber auch diese sahen jetzt vorsichtig im Kreis herum und jeder begriff, senkte den Kopf, schwieg, aß weiter und war sehr beschämt. Bis plötzlich der Bürgermeister aufstand. Jetzt wurde es noch stiller, denn alle hörten sogar mit dem schlucken auf. Augenzwinkernd sagte der alte Mann: "Also, dieser Eintopf meine ich, schmeckt, als sei das Salz nicht gleichmäßig verteilt!



Das nächste mal muss besser umgerührt werden! Gescheiter freilich, gescheiter hat uns der Eintopf schon heute gemacht."

Um der "Suppe" die richtige Würze zu verleihen, geben alle Kinder, Eltern, Mitarbeiterinnen und Träger ihr "Salz" dazu.

## **Regeln in unseren Einrichtungen**

Ohne verbindliche Regeln ist ein soziales Miteinander nicht möglich.

Wir verstehen Regeln als Hilfe und vermitteln den Kindern diese, damit sie ihren Alltag strukturieren und ihnen Orientierung ermöglichen.

Gleichzeitig versuchen wir, mit so wenig Regeln wie möglich auszukommen, da ein dicker „Regelkatalog“ schnell unüberschaubar wird und das Zusammenleben eher komplizierter statt leichter macht.

Manche Regeln stehen grundsätzlich fest, andere Regeln werden mit den Kindern ausgehandelt, wieder andere Regeln vereinbaren die Kinder untereinander.

Regeln in unseren Einrichtungen sind keine starren Gesetze. Sie sind nicht unantastbar und können stets überprüft werden.

Daher ergibt sich, dass wir an dieser Stelle keine Regeln aufzählen. Wenn Sie über unsere Regeln genauer informiert sein wollen, dann fragen sie die Mitarbeiter/Innen oder die Kinder.

### **4.6.3 Umwelt/ Naturerfahrung**

- *Wir sind ein Teil der Natur*
- *Natur bietet alles, was Kinder für ihre Sinne brauchen*
- *Ein respektvoller Umgang mit allem Leben und der uns umgebenden Welt ist in der Einrichtung selbstverständlich.*

## **Eine Geschichte zur Naturerfahrung**

Claudia und Sonja gehen mit ihrer Kindergartengruppe jede Woche in den Wald. Heute spielen sie an einem kleinen Erdhügel. An einer Baumwurzel bauen sie ein „Mistkäferhaus“. Mit Stöckchen legen sie ein „Zimmer“, das wie ein Dreieck aussieht. Claudia sagt: „Die haben einen Riesenauslauf“ und stopft die Löcher unter den Stöckchen mit Erde zu. Sonja: „Ich hol noch Blätter zum Schlafen und Spielen.“ Sie geht los und kommt mit verschiedenen Blättern zurück. Martin kommt dazu und schaut sich an, was die beiden gebaut haben. Er fragt: „Was macht ihr denn da?“ Claudia antwortet: „Wir bauen ein Haus für Mistkäfer. Du kannst uns welche suchen.“ Martin zögert zunächst, geht dann aber los. Sonja legt noch ein Stück Baumrinde ins Haus. „Für jeden Käfer einen Trog“, erklärt sie. Ein Käfer krabbelt unter ein Blatt, das sich daraufhin bewegt. Claudia schaut zu. Martin bringt noch einen Mistkäfer. „Jetzt haben wir Mama, Papa und ein Baby“, sagt Sonja. Ein Käfer krabbelt schnell an der Wurzel hoch. Claudia stellt fest: „Der Käfer rennt.“ Er rutscht ein Stück rückwärts und Sonja sagt: „Das kommt vom Rennen.“ Claudia beschließt: „Ich geh noch mal auf Mistkäfersuche und du gehst mit Sonja.“ Die beiden ziehen los.

Was Kinder in der Natur erfahren und üben können:

- Grob- und feinmotorische Fähigkeiten
- Ideenreichtum und Phantasie
- Sensibilisierung für Naturzusammenhänge
- Möglichkeiten zum Erforschen und Ausprobieren
- mathematische und geometrische Grundzusammenhänge erfahren
- Einüben sozialen Handelns
- Materialkunde
- Dialog- und Kontaktbereitschaft
- Anstrengungsbereitschaft

Was wir unseren Kindern anbieten können:

Durch regelmäßige Naturtage lernen die Kinder Naturzusammenhänge kennen. Beim freien Umgang mit natürlichen Materialien erleben sie, dass man auch ohne vorgefertigte Spielsachen spielen kann und entwickeln dabei viele Gestaltungsideen.

Sie erfahren die Jahreszeiten „hautnah“ und stärken ganz nebenbei auch ihr Immunsystem.

Individuelle Fähigkeiten tragen zu einem konstruktiven Spiel bei.

Einmal in der Woche bieten wir den Kindern einen Naturtag an.

An diesem Tag sollen die Kinder um 8.30 Uhr in der Einrichtung sein, damit wir den Naturtag mit Ihren Kindern ausgiebig genießen können.

Auch Sie können Unterstützung leisten:

Wir bitten Sie, Ihrem Kind Regenkleidung und Gummistiefel mit in die Einrichtung zu geben, damit die Kinder auch bei „schlechtem Wetter“ draußen spielen können. Kleiden Sie Ihre Kinder den Witterungsverhältnissen angepasst und denken Sie daran, den Kindern Kleidung anzuziehen, die auch mal schmutzig werden darf. Nur so können die Kinder mit allen Sinnen die Natur erfahren und sie erleben.

*Gehen sie mit Ihren Kindern in Wald und Feld. Kinder lernen dort „festen Boden unter die Füße zu bekommen“. Die Natur ist der beste Spielplatz zum Bewegen, Erforschen, Gesund werden und –bleiben.*

#### **4.7 Das Zusammenleben von Kindern mit und ohne Behinderung und Entwicklungsverzögerungen**

Da die ersten sechs Jahre eines Kindes eine besonders intensive Entwicklungszeit darstellen, haben wir eine große Verantwortung, Auffälligkeiten der Kinder zu erkennen und erforderliche Maßnahmen gemeinsam mit Ihnen einzuleiten.

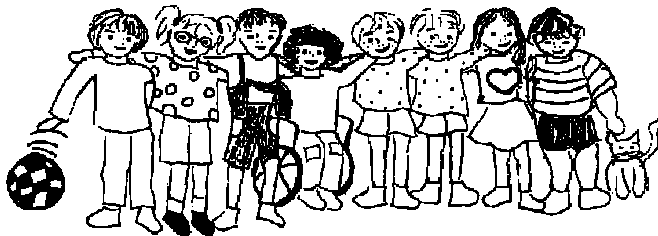
Seit der Eröffnung unserer Einrichtung, im März 2002, gibt es bei uns Integrationsmaßnahmen. Das heißt, auch Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf besuchen die Einrichtung. Seither sind wir eine integrative Kindertagesstätte.

Unser Ziel ist es, dass in unserem Zusammenleben Kinder mit Behinderung nicht mehr als etwas „Besonderes“ gelten, sondern einfach als Kinder mit besonderen Bedürfnissen und Eigenschaften wahrgenommen werden, die dadurch unser Leben bereichern. Wenn dieses Ziel erreicht ist, dann ist Integration gelungen.

Integration bedeutet für uns einen wertschätzenden Umgang mit der Verschiedenheit der Kinder, das Team trägt den Integrationsprozess mit. Die Integration von Kindern, die behindert, von Behinderung bedroht oder entwicklungsverzögert sind, ist für uns

selbstverständlich. Ebenso die Akzeptanz von Kindern anderer Nationalitäten, Kulturen und Religionen. In Gruppen mit Integrationskind/ern ist die Gruppenstärke reduziert, pro Integrationsmaßnahme werden 15 Fachkraftstunden in der Woche bereitgestellt, um genügend Zeit zu finden, die Bildungsziele umzusetzen. Die Kinder bekommen verstärkt Entwicklungsimpulse und Fördermöglichkeiten in unserer Einrichtung. Das Zusammensein mit Integrationskindern fördert bei allen Kindern die Sensibilität, sie lernen aufeinander Rücksicht zu nehmen und bekommen Verständnis für die besondere Situation.

An der Fortbildung QUINT (Qualitätsentwicklung Integrationsplatz), haben einige Erzieherinnen der Gemeinde Birstein teilgenommen. Regelmäßig findet ein Austausch der Integrationsfachkräfte unserer Einrichtung bzw. anderer Einrichtungen statt. Weiterhin finden in regelmäßigen Abständen gemeinsam mit den Eltern, der Frühförderstelle und Therapeuten, sowie Ärzten interdisziplinäre Treffen statt, um sich über die Integrationskinder auszutauschen, bzw. sich über die nächsten Förderangebote zu beraten. Mitarbeiter der Frühförderstelle besuchen ebenso die Integrationskinder in unseren Einrichtungen.



## 4.8 U3 Kinder in unserem Haus

Seit Sommer 2011 gibt es in unserer Einrichtung die Raupengruppe, die Kinder ab einem Jahr aufnimmt.

Auch die pädagogische Arbeit in unserer Krippengruppe orientiert sich am hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Vieles bereits Geschriebene in unserem Konzept kommt auch im täglichen Miteinander in der Krippe zum Tragen. Dennoch möchten wir an dieser Stelle noch einmal speziell auf den Gruppenalltag in der Raupengruppe eingehen, um Ihnen und Ihrem Kind einen bestmöglichen Start zu ermöglichen.

Die Bindung an Ihr junges Kind ist sehr eng und geprägt von einem großen Schutzbedürfnis. Unsere Aufgabe in der ersten Zeit ist, bei Ihrem Kind und Ihnen eine Basis für Vertrauen zu schaffen. Sie vertrauen uns Ihre Kinder an, häufig mit gemischten Gefühlen. Auch Sie, liebe Eltern, müssen anfangs lernen loszulassen. Ihr Kind braucht und spürt ihr „OK“ für diesen neuen Abschnitt. Erst dann kann es sich öffnen und ist nach einiger Zeit bereit für den Krippenalltag.

Bildung in unserer Krippe bedeutet Bindungsbeziehungen die Halt geben, den Alltag verstehen und leben. Die Beziehungen zu den Kindern zu pflegen und zu halten heißt aber nicht ständige Nähe zu halten. Es bedeutet für uns in Kontakt zu bleiben, die Signale wahrzunehmen und darauf zu reagieren. Für ihre Kinder steht an erster Stelle sich an/in den alltäglichen Ereignissen und Tätigkeiten zu orientieren und wiederzufinden. Sie begreifen spielerisch den Alltag in der Krippe und lernen die Erzieherinnen und Kinder um sich herum kennen. Sie machen Erfahrungen mit sich selbst, mit anderen Kindern und Erwachsenen, mit Regeln und Verhaltensmöglichkeiten, mit Tätigkeiten und Beschäftigungen.

Wir unterstützen Ihre Kinder dabei selbstständig zu werden, „Ich“ sagen, essen und trinken, Laufen, Sprechen, Klettern, Hüpfen, Rennen, auf die Toilette gehen, etc. und selbstbewusst durchs Leben zu gehen.

Der regelmäßige Tagesablauf in der Raupengruppe bildet die Grundstruktur. Sie gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung. Krippenkinder orientieren sich anhand von Abläufen, immer wiederkehrenden Handlungen und Ereignissen. Sie lieben Wiederholungen und Rituale, Bekanntes wiederzuerkennen gibt ihnen Halt und

Bestätigung. „Das kenne ich schon“ macht sie sicher und sie können sich darauf einlassen.

## **Tagesablauf**

7.00 Uhr	Die Einrichtung öffnet.
7.00 – 8.00 Uhr	Die Kinder werden von zwei Fachkräften in Empfang genommen. Eine Gruppe ist geöffnet.
8.00 Uhr	Die Raupengruppe wird geöffnet.
8.00 – 9.00 Uhr	Das Freispiel beginnt. Es wird ein Spielkreis angeboten.
8.30 Uhr	Die Kinder sollten bis zu diesem Zeitpunkt in der Einrichtung sein, damit ein geregelter Tagesablauf beginnen kann.
8.45 Uhr	Montag`s findet ein gemeinsamer Morgenkreis statt.
9.00 – 9.30 Uhr	Die Kinder frühstücken gemeinsam.
9.30 – 11.00 Uhr	In dieser Zeit können die Kinder dem Freispiel nachgehen. Bei entsprechendem Wetter sind wir mit ihren Kindern in dieser Zeit sehr oft auf dem Außengelände.
11.00 – 11.45 Uhr	Die Kinder spielen in der Raupengruppe. Wickeln und Pflege findet statt.
11.45 – 12.30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen in der Gruppe.
12.30 – 14.00 Uhr	Die Mittagsruhe beginnt. Die Kinder schlafen gemeinsam im Schlafräum.
14.00 Uhr	Die Ausruhezeit ist vorbei. Die Kinder spielen in der Raupengruppe.
14.30 Uhr	Die Kinder, die bis 14.30 Uhr angemeldet sind, müssen bis 14.30 Uhr abgeholt werden.
14.30 – 16.30 Uhr	Die Raupenkinder spielen gemeinsam mit den anderen Ganztageskindern in der „Nachmittagsgruppe“ oder auf dem Außengelände.
15.00 Uhr	Der Nachmittagsimbiss kann eingenommen werden.
16.30 Uhr	Die Einrichtung schließt.

In unserer Krippe hat jedes Kind sein ganz eigenes Tempo. Die Spannbreite an Entwicklung ist in diesem Alter noch sehr groß, jedes Kind hat andere Entwicklungsthemen an denen es sich gerade ausprobiert. Es ist eine Entwicklungsreise, die in diesem Alter geprägt ist von Nachahmung. Ihre Kinder spielen nebeneinander, sind aber im Kontakt miteinander. Körpersprache, Mimik und Gestik spielen bei den Kleinen eine große Rolle, denn Sprache steht in den ersten Jahren noch nicht ausreichend zur Verfügung und entwickelt sich erst. Am Anfang sagen die Kinder nur Wörter, beim Übergang in die Kitagruppen können sie in der Regel ganze Sätze sprechen. Für die Sprachentwicklung ist Singen von großer Bedeutung. Fingerspiele, Lieder und Bewegungsspiele verbinden die Sprache mit Spaß und Bewegung und begleiten uns durch den Gruppenalltag. Als Ritual verbinden sie die Übergänge am Tag, vom Spielen zum Essen, vom Essen zum Schlafen etc. und stärken die Beziehungen innerhalb der Gruppe.

Der Kontakt zu anderen Kindern und Erwachsenen ist in den meisten Situationen direkt und kann auch zu Konflikten führen. Auch das ist ein wichtiger Teil in ihrer Entwicklung. Sie nehmen sich und andere dadurch anders wahr, sie stoßen an Grenzen und lernen dabei sich zu begrenzen und andere zu respektieren. Für uns ist es hier wichtig körpersprachlich zu reagieren, lange Erklärungen bringen hier nichts, was zählt ist die wahrnehmbare Wirkung und Handlung. Kinder haben ein Recht auf ihre Gefühle, ein Recht sich zu freuen, sich zu ärgern, Angst zu haben und zu protestieren. Konflikte sind bei uns erlaubt, dennoch gibt es auch bei den Kleinsten schon Regeln, beispielsweise andere nicht zu verletzen, nicht ins Gesicht zu schlagen oder mit Gegenständen zu werfen.

Ihre Kinder bezeichnen das tägliche Spiel oft als „Arbeit“. Sie bringen damit zum Ausdruck, dass das was sie tun wichtig ist und sie dabei ernstgenommen werden wollen. Im Spiel erarbeiten sich die Kinder ihre Welt, sie „Begreifen“ mit allen Sinnen und nehmen Zusammenhänge wahr. Spielen aktiviert Sinne, Körper und Geist und fordert ihre Kräfte und Potentiale heraus. Im Spiel können wir erkennen wofür sich ihr Kind gerade interessiert und womit es sich beschäftigt.

Unsere täglichen Mahlzeiten sind zentrale Bestandteile im Tagesablauf. Es sind wichtige Gemeinschaftserlebnisse, gemeinsam essen und trinken verbindet. Wir

schaffen dafür einen gemütlichen Rahmen indem sich die Kinder in Ruhe von Anfang an ausprobieren dürfen und selbstständig Essen, am Anfang natürlich mit Unterstützung. Sie nehmen die gemeinsamen Mahlzeiten mit allen Sinnen wahr und lernen einen respektvollen Umgang mit Essen.

Ein weiterer wichtiger Teil ist die Pflege der Kinder. Sie zu wickeln, ihnen die Nase zu putzen, Gesicht und Hände zu waschen, auf das Töpfchen oder die Toilette zu gehen, Zähne zu putzen, all das nimmt ebenso Zeit in Anspruch. Das Kind erfährt hier Fürsorge und individuelle Zuwendung. Es ist Beziehungsarbeit mit Dialogen, die Vertrauen und Sicherheit schafft. Dabei dürfen sich die Mädchen und Jungen ausprobieren, sich alleine waschen, mitmachen und werden immer selbstständiger.

Der Schritt zum „Trockenwerden“ ist für Kinder von großer Bedeutung und ist das Ergebnis einer körperlichen und geistigen Entwicklung. Ihr Kind muss unbedingt dazu bereit sein, es wollen und können. Es muss seinen Schließmuskel kontrollieren können und Wege und Handlungen lernen zu berechnen. Wie lange brauche ich zur Toilette, zum Hose aufmachen, zum Hose runter ziehen... All das ist am Anfang sehr schwierig. Wir lassen den Kindern dabei Zeit und begleiten sie bestmöglich. Es bringt nichts Druck auszuüben und ungeduldig zu werden, im Gegenteil wird es dann nur noch schwieriger. Ihre Kinder werden für sich den richtigen Zeitpunkt finden und es kann durchaus sein, dass die Kinder zu Hause tagsüber bereits windelfrei sind aber in der Einrichtung eine Windel brauchen.

Unser Gruppenalltag hat einen Wechsel von Aktivität und Ruhe. Ruhe, Erholung und Schlaf sind wichtig für Ihre Kinder, denn nur ausgeruht kann man am besten Lernen. Am Anfang der Krippenzeit müssen Sie und Ihr Kind zunächst einen Rhythmus finden. Das verlangt von ihrem Kind eine große Anpassungsleistung, es wird sehr viel schneller erschöpft sein und braucht Zeit um alle neuen Eindrücke zu verarbeiten. Wenn Ihr Kind am Anfang müde ist und am Gruppengeschehen nach der Eingewöhnungszeit nicht mehr teilnehmen kann darf es schlafen :-)

Liebe Eltern, wir wünschen uns eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen. Bitte kommen Sie auf uns zu, wenn sie Fragen, Ängste oder Sorgen haben, denn nur so kann eine partnerschaftliche und vertrauensvolle Beziehung aufgebaut werden. Sie sind die Experten für Ihr Kind, und wir wollen dass sich Ihr Kind und Sie bei uns wohlfühlen.



## **5. Das Spiel**

Oftmals lautet die Frage der Eltern an ihre Kinder:

„Heute wieder nur gespielt?“

Doch im Spiel der Kinder steckt viel mehr als man sich vorstellen kann. Für Kinder ist ihr Spiel sehr wichtig, wertvoll und zudem real. Auch wenn es sich dabei um Träume oder Fantasien handelt. Im Spiel verarbeiten die Kinder ihren Alltag und setzen sich mit verschiedenen Situationen auseinander.

Kinder spielen immer mit vollster Aufmerksamkeit und echtem Interesse. Im Spiel entwickeln sie ihre Fähig- und Fertigkeiten weiter und sammeln soziale Kontakte. Zudem finden im Spiel immer wieder neue Lernprozesse auf allen Ebenen statt (sozial, emotional, motorisch, kognitiv).

Wir haben die Aufgabe, das Spiel der Kinder ernst zu nehmen und ihnen dafür die nötige Zeit im Tagesablauf einzuräumen. Wir versuchen Spielpartner zu sein, sie zu motivieren und zu unterstützen. Wir schaffen für sie Bedingungen, intensiv und in Ruhe zu spielen.

## **6. Zusammenarbeit**

### **6.1 Zusammenarbeit mit dem Träger**

Der Träger, die Gemeinde Birstein, gibt die Rahmenbedingungen der vier Einrichtungen vor, wie beispielsweise den Personalschlüssel, Größe der Gruppen, die Anzahl der Kinder, verschiedene Betreuungsangebote etc.

Das individuelle Konzept einer Einrichtung wird aber von der jeweiligen Leitung, bzw. dem Team bestimmt.

Die Leiterinnen der Einrichtungen sind das Bindeglied zwischen Träger, Team und Eltern. Sie sorgen für den Informationsfluss in beide Richtungen und vertreten sowohl den Träger als auch das Team in den Elternbeiratssitzungen.

Regelmäßig treffen sich die vier Leitungen mit dem Bürgermeister der Gemeinde, um Informationen und Anliegen auszutauschen und zu besprechen.

## 6.2 Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine partnerschaftliche Beziehung zwischen Eltern und Erzieherinnen zum Wohle der Kinder in einem offenen und vertrauensvollen Verhältnis sind uns sehr wichtig.

Es stellt für uns ein grundlegendes Element der pädagogischen Arbeit im Rahmen der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder dar.

Was bedeutet Elternarbeit für uns Pädagoginnen:

- Sie sind die Spezialisten für Ihr Kind
- Wir sehen uns als Partner in der Erziehung Ihrer Kinder
- Wir wollen Ihnen unsere Arbeit transparent machen
- Elterliche Mitarbeit erleichtert uns unsere Arbeit

Was bedeutet Elternarbeit für unsere Einrichtung:

- Das Mitbestimmungsrecht der Eltern wird durch den Elternbeirat wahrgenommen, weiterhin können die Eltern im Förderverein der Einrichtungen aktiv mitarbeiten
- Wir nehmen die Eltern ernst mit ihren Fragen, Sorgen und Nöten
- Durch gemeinsame Aktivitäten, Feste und Ausflüge festigt sich unsere Partnerschaft
- Wir führen regelmäßige Eltern- bzw. Entwicklungsgespräche durch (1 bis 2 Mal im Jahr). Haben Sie zwischendurch Fragen, stehen wir Ihnen gerne für Tür- und Angelgespräche zur Verfügung
- Elternabende geben einen Einblick in die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung. Es werden sowohl themenbezogenen Elternabende als auch Informationseisenabende angeboten
- Durch Informationsschreiben teilen wir Ihnen zusätzliche und kurzfristige Informationen zu verschiedenen Themen mit

Wir wünschen uns...

- ...dass Sie die Eingewöhnungszeit zum gegenseitigen Kennen lernen nutzen. Sie zeigen Ihrem Kind damit, dass Kita und Eltern eine positive Einstellung zueinander haben.
- ...gegenseitige Offenheit und regelmäßigen Austausch
- ...dass die Erziehung und Bildung zum Wohle Ihres Kindes eine gemeinsame Aufgabe wird
- ...aktive Eltern und glückliche Kinder

**Wir wollen, dass sich Ihr Kind bei uns wohl fühlt.**

### **6.3 Zusammenarbeit mit der Schule**

Die zweite große Veränderung eines Kindes beginnt mit dem Eintritt in die Schule. Um einen möglichst gleitenden Übergang zu schaffen, ist eine Zusammenarbeit mit der Schule unumgänglich.

Während des ganzen Jahres besteht ein regelmäßiger Austausch mit der Grundschule bzw. den Lehrerinnen und der Schulleitung. Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres wird gemeinsam ein Jahresplan erstellt. Besuche in der Schule, Gespräche mit der Schulleitung, das „Schule spielen“, der Schnuppertag und Patenschaften sind Bestandteile dieses Planes.

Um die Zusammenarbeit zu intensivieren, nehmen die Einrichtungen der Gemeinde Birstein und die Grundschule „Am Hasenwäldchen“ an dem Projekt „KiSch“ des Main-Kinzig-Kreises teil.

„KiSch“ steht für Zusammenarbeit von Kindergarten und Grundschule, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Weiterhin soll der Übergang durch den Praxisaustausch erleichtert werden. Gemeinsame Fortbildungen, Planung gemeinsamer Vorhaben und die regionale und örtliche Vernetzung sind ebenso Ziele dieser Zusammenarbeit.

### 6.3.1 Vorbereitung auf die Schule

Die Vorbereitung auf die Schule beschränkt sich nicht auf das letzte Kindergartenjahr. Von Anfang an werden die Kinder in ihrer Entwicklung gefördert. Spielfähigkeit bedeutet unter Anderem Schulfähigkeit. Das Spiel ist der Nährboden für einen darauf aufbauenden Erwerb von schulischen Fähigkeiten. Lernen ist ein ständiger Auf- und Ausbau von Verhaltensweisen. Kinder die spielerisch ihre Erfahrungen gesammelt haben, kennen ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten genau und können diese, wenn gefordert, selbstbewusst und zielstrebig einsetzen.

Mit Beginn ihres letzten Kindergartenjahres wachsen unsere Vorschulkinder in eine neue Rolle. Sie erleben sich erstmals als „die Großen“ und nehmen jede Woche an einem „Drachenkindertreff“ teil. Hierbei werden unterschiedliche Aktionen durchgeführt, die die Kinder auf die Schule vorbereiten. Sie nehmen die Rolle „der Großen“ meist gerne an und bekommen dadurch eine große Portion an Selbstbewusstsein mit auf den Weg. Ziel ist es, den Kindern Sicherheit zu vermitteln, auch wenn sie sich bei den Aktionen und Aufgaben auf etwas „Neues“ einlassen müssen. Der Spaß an dem „Neuen, Unbekannten“ wird auf spielerische Weise gefördert. Zum Abschluss des letzten Kindergartenjahres spielen die Kinder für einen gewissen Zeitraum „Schule“. Nähere Informationen dazu erhalten sie bei den Fachkräften.

Seien Sie unbesorgt: Jedes Kind kommt in die Schule. Jedes ist nach seinen Möglichkeiten dort erfolgreich. In Einzelfällen kann zum Wohle des Kindes die Vorklasse, eine andere Schulform oder ein weiteres Kindergartenjahr angeboten werden. Durch gemeinsame Beratungsgespräche mit der Einrichtung und der Schule werden die Eltern frühzeitig in die Überlegungen mit einbezogen.

## 6.4 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Für Ihre Kinder arbeiten wir zusammen mit:

- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Sozialpädiatrischen Zentren
- Beratungsstellen wie beispielsweise der Erziehungsberatung
- Frühförderstellen
- Jugendämtern
- Kinderärzten
- Gesundheitsamt, Sozialamt
- Patenschaftszahnärzten Friedrich & Friedrich
- Sprachheilschulen
- Förderschulen im Einzugsgebiet, wie beispielsweise der „Haidefeldschule“ Hettersroth
- Grundschule „Am Hasenwäldchen“
- Jugendzahnpflege Hessen (Zahnprophylaxe einmal im Jahr für alle Kinder)
- Feuerwehr, Rotes Kreuz, Altenhilfezentrum Birstein

## 6.5 Zusammenarbeit mit dem Förderverein „KILIBI“



Der Förderverein der Kindertageseinrichtungen Birstein wurde am 24. März 2009 gegründet. "KiLiBi" bedeutet Kirchbracht, Lichenroth, Birstein, die drei Standorte, an denen die Kindergärten und die Kindertagesstätte stehen. Wolfgang Gottlieb gab dem Namen noch eine zweite Bedeutung: Kinder lieben Birstein.

Der Förderverein nimmt Spenden entgegen, (beispielsweise aus der Gewinnausschüttung der Banken, Firmen und Gönnern) und kann diese anschließend auf die Kindergärten verteilen. Er finanziert Ausflüge, Feste, Eintrittsgelder, um die Eltern zu entlasten und gibt Gelder für verschiedene Projekte oder größere, teure Anschaffungen in den einzelnen Kindergärten. Auch die

Mitgliedsbeiträge spielen eine große Rolle. Diese werden ebenso an die Kindergärten und die Kindertagesstätte ausgezahlt.

Wenn Sie weitere Informationen über den Förderverein wünschen, können Sie sich gerne an den Vorstand des Fördervereins wenden. Der 1. Vorsitzende und sein Team stehen Ihnen gerne beratend zur Seite.

<http://www.kilibi-birstein.de>

## 7. Das Team

### 7.1 Fort- und Weiterbildung / Qualitätsstandards



Fort- und Weiterbildung ist uns sehr wichtig. Regelmäßig nehmen die Erzieherinnen der Einrichtungen an verschiedenen Fortbildungen teil. Fortbildungen stärken die Professionalität, Kenntnisse werden wieder aufgefrischt und aktualisiert. Der Träger unterstützt die Einrichtungen in dieser Richtung mit der Bereitstellung finanzieller Mittel.

Die Qualität einer Einrichtung ergibt sich vorwiegend aus dem pädagogischen Personal, seinen Qualifikation, der Fachkompetenz, den Ressourcen, dem Engagement sowie der Persönlichkeit der jeweiligen Erzieherin. Alle Mitarbeiterinnen sind an einem ständigen Entwicklungsprozess beteiligt und tragen die Verantwortung zu Verbesserung der täglichen Arbeit mit.

### 7.2 Großteam

Das Großteam findet ca. zweimal im Jahr statt. Bei diesem Team treffen sich alle Mitarbeiter/Innen der vier Einrichtungen, um gemeinsame Termine zu besprechen und verschiedene Themen zu beleuchten. Für das gesamte Team findet einmal im Jahr ein pädagogischer Tag statt.

### 7.3 Teamsitzungen innerhalb der Einrichtungen

#### **Teamarbeit ist etwas Lebendiges.**

Wir treffen uns regelmäßig zur Teamsitzung, an der alle Mitarbeiterinnen der Einrichtung teilnehmen.

Diese Zeit nutzen wir wie folgt:

- um uns über die Kinder auszutauschen
- das Kita- Jahr zu planen, Feste zu organisieren und durchzusprechen,
- zur Weitergabe von Informationen vom Träger, des Elternbeirates, des Fördervereins, anderen Institutionen
- zur Information über Fort- und Weiterbildungen
- zum Informationsaustausch über die Arbeit in den einzelnen Gruppen
- zum Informationsaustausch über die Angebote und Projekte in der Einrichtung etc.

### 7.4 Gruppeninterne Besprechungen

In diesen Besprechungen werden die Themen der Gruppe aufgegriffen, bzw. vorbereitet. Die Kolleginnen tauschen sich über die Kinder und deren Entwicklungsstand aus. Des Weiteren wird die Arbeit reflektiert, es wird dokumentiert und organisiert.

### 7.5 Praktikanten/Innen



Praktikantinnen sind die Fachkräfte und Kolleginnen von morgen. Die Ausbildung und Begleitung von Praktikantinnen gehört zu unserer Aufgabe. Durch die Ausbildung von Ihnen haben wir die Chance, unsere Sichtweisen und Einstellungen zu hinterfragen und zu überprüfen. Sie bringen neue Ideen und

Impulse mit. Die Anleitung von Erzieher/Innen im Anerkennungsjahr, Sozialassistent/Innen, Block – Praktikanten/Innen und Schulpraktikanten übernimmt

jeweils eine bzw. mehrere Fachkraft. Eine ständige Reflexion, sowie Anleitersgespräche dienen dazu, Erfahrungen auszutauschen und die Praktikanten/Innen zu einem selbständigen und reflektierten Arbeiten und Handeln hinzuführen, sowie sie gut auf das zukünftige Berufsleben vorzubereiten.

## 8. Öffentlichkeitsarbeit

**Ö** ffentlichkeit

**F** este feiern

**F** örderverein KILIBI

**E** inen aktiven Elternbeirat zu haben

**N** etzwerk

**T** eilhabe

**L** eisten von professioneller Arbeit

**I** ntensive Zusammenarbeit mit Eltern/ Familien

**C** hristliche Feste

**H** ospitation ist möglich

**K** ommunikation

**E** inen Blick über den Tellerrand

**I** n der Öffentlichkeit zeigen, z.B. durch Spaziergänge, Ausflüge etc.

**T** ransparenz unserer Arbeit

**S** chön, wenn Sie sich für unsere pädagogische Arbeit interessieren

**A** nerkennung und Wertschätzung

**R** eflexion des eigenen Handelns

**B** beziehungen aufbauen

**E** xkursionen, um pädagogische Situationen außerhalb zu schaffen

**I** nformationen über unserer pädagogische Arbeit zugänglich machen

**T** reffen und Austausch mit anderen Institutionen



## 9. Ausblick

In diesem Moment haben Sie unsere Konzeption in Auszügen oder auch ganz gelesen. Wir hoffen, dass Sie sich einen guten Einblick in die tägliche Arbeit der Einrichtung verschaffen konnten und unsere pädagogische Arbeit nachvollziehen können.

Die Konzeption ist die Basis unserer täglichen Arbeit und somit für alle Mitarbeiter/Innen verbindlich. Von Ihnen, allen Anderen die mit uns zusammenarbeiten, (Eltern, Träger....) wünschen wir uns, dass Sie sich an den Inhalten orientieren.

Um die Qualität unserer Arbeit zu erhalten, wird eine regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung der Konzeption stattfinden. Nur so können wir unserer gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen miteinfließen lassen.